

Kurzer Überblick zur Entstehungsgeschichte der „12 Argumente für die Wahrung der immerwährenden Neutralität“

Ich habe mich viele Jahre politisch und wissenschaftlich intensiv mit dem Thema „Zukunft der Neutralität“ beschäftigt, nachdem sich selbst der lange Zeit friedensbewegte SPÖ-Klubobmann Josef Cap im Namen seiner Partei am 12. Juni 1997 im Parlament einen NATO-Beitritt Österreichs in Erwägung gezogen hat (s. Sten. Prot. in der Beilage). Im Mai 1998 organisierte ich als ehemaliger Gründungsdirektor des Österreichischen Institutes für Friedensforschung und Friedenserziehung auf Burg Schlaining und damaliger Leiter des Grazer Büros für Frieden und Entwicklung der Stadt Graz (getragen von alle im Grazer Gemeinderat vertretenen Parteien) in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeisteramt (Bürgermeister Alfred Stingl, SPÖ) und dem Kulturreferat der Stadt (Kulturstadtrat Helmut Strobl, ÖVP) sowie der Universität Graz, Institut für Völkerrecht und Internationale Beziehungen (Prof. Wolfgang Benedek), das dreitägige Symposium „Die Zukunft der Neutralität“ an der Universität Graz.

Ich habe diese Konferenz angesichts der ungeklärten Auswirkungen einer unabgestimmten NATO-Osterweiterung in direkter persönlicher Absprache mit Tarja Halonen, Außenministerin und spätere langjährige Staatspräsidentin von Finnland, und Eva Lind, Außenministerin von Schweden, sowie mit Flavio Cotti, dem damaligen Bundespräsidenten und Außenminister der Schweiz, geplant und vorbereitet. Sie alle hatten mir ihre Teilnahme bereits fix zugesagt. Unseren Außenminister Wolfgang Schüssel, den ich (ähnlich wie unseren Bundeskanzler Viktor Klima) über viele Monate weder schriftlich noch telefonisch erreichen konnte, indem mich deren Sekretäre dabei völlig abgeblockt hatten, schloss schlussendlich seine Teilnahme dezidiert aus – nachdem ich ihn auf Vermittlung eines befreundeten Ministerialrates im Außenministerium bei einer öffentlichen Veranstaltung persönlich angesprochen und zur Teilnahme eingeladen hatte! Schüssel verhinderte dann nicht nur eine bereits mit Paul Lendvai abgesprochene ORF-Fernseh-Diskussion mit diesen Außenministern zu dieser Thematik, sondern untersagte sogar die Konferenz-Teilnahme seiner europäischen Minister-Kolleg:innen mit protokollarischen Argumenten (nur er habe das Recht, Außenminister:innen aus anderen Ländern nach Österreich einzuladen!). Diese zeigten sich sehr erstaunt und enttäuscht, weil sie kein Verständnis für diese Ausladung hatten. Sie alle entsandten dennoch ihre Staatssekretäre bzw. führenden außenpolitischen Beamt:innen zu dieser Konferenz. Auch Ursula Koch, Präsidentin der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, und Giancarlo Aragona, Generalsekretär der OSZE, sowie Andrej Fedorow, ehem. Vize-Außenminister der Russischen Föderation, und viele international anerkannte Wissenschaftler:innen aus Europa und den USA kamen nach Graz. Und von offizieller österreichischer Seite nahmen immerhin der damalige Parlamentspräsident Heinz Fischer und die Abgeordneten Peter Kostelka (SPÖ), Ursula Stenzel (ÖVP), Friedhelm Frischenschlager (LIF) und Herbert Scheibner (FPÖ) teil. Die Erkenntnisse und Ergebnisse dieser Konferenz, die in den österreichischen und internationalen Medien großes Echo fand, fasste ich dann 2001 in „Zwölf Argumente für die Wahrung der immerwährenden Neutralität“ zusammen (s. Beilage).

Dieses Positions-Papier überreichte ich im Herbst 2002 persönlich Dr. Alfred Gusenbauer, dem neuen Bundesparteivorsitzenden der SPÖ. Gusenbauer lud mich daraufhin ein, diese Argumente als Grundlage für eine Neupositionierung der SPÖ-Außenpolitik im intellektuellen Austausch mit den ehemaligen SPÖ-Außenministern Erwin Lanc und Dr. Willibald Pahr zu erörtern. Mit diesen traf ich mich zu zwei Arbeitsgesprächen in der Wohnung von Erwin Lanc. Dabei stimmten beide nach kurzer Diskussion den Argumenten vollinhaltlich zu und übernahmen diese auch als außenpolitische Richtlinien für die SPÖ. Damit fand dann auch eine offizielle NATO-Beitritts-Debatte in der SPÖ, aber auch in den anderen Parteien bis heute ihr Ende (mit Ausnahme der später gegründeten NEOS)! Eine genaue wissenschaftliche Analyse dieser neutralitätspolitischen Positionen in Europa und Österreich hatte ich bereits 1999 unter dem Titel: „Neutralität und Bündnisfreiheit...“ in der edition.suhrkamp veröffentlicht, die vor allem unter den deutschen und Schweizer Friedensforscher:innen große Zustimmung fand und deren Grundpositionen und Warnungen hinsichtlich der NATO-Osterweiterung (s. insbesondere die Punkte 7 u. 8 in „Zwölf Argumente...“) heute angesichts des verheerenden Krieges in der Ukraine ihre traurige Bestätigung finden.

Karl Kumpfmüller